

- * *Fumea betulina* Z. Vom 16. 5.—20. 7. ist der Sack an fast allen von mir besuchten Fangstellen gefd. worden. Besonders hfg. bei Ondrup an Juniperus, wohl von dem Flechtenbelag lebend. Erst das Schlüpfen eines ♀ und später auch mehrerer ♂♂ beseitigte meine anfänglichen Zweifel. Neu für Westfalen.
- Sesia myopaeformis* Bkh. Bei Hagen slt., bei Hamm hfg. (Uff.). Eine leere Puppenhülle, die aus einem Ebereschstamme herausragte, und die ich dieser Art zurechne, fand ich am 14. 6. 25 bei Sinsen. 1 Fltr. aus Düsseldorf in der Sammlung Oertel.
- * *Ses. formicaeformis* Esp. Oefter bei Hagen festgestellt (Uff.). Am 30. 5. 34 am Düsseldorfer Stadion 1 Fltr. (Schiller).
- Phragmatoecia castaneae* Hb. wurde am 12. 6. 31 von Oertel und Helmert bei Unterbach (bei Düsseldorf) entdeckt. Seitdem wurden in der Zeit vom 4. 6.—12. 7. bis zum Jahre 1932 etwa 30 Exemplare gefunden. Fast alle Tiere saßen an derselben Laterne.
- * *Hepialus lupulina* L. Am 18. 7. 19 stellte Oe. die Art bei Kalkum fest, wo sie Cretschmar am 27. 5. 31 ebenfalls fand. Bei Unterbach fing sie Oe. am 21. und 26. 5. 32. Bei Hamm von Uff. bei Essen und Hösel am 5. 6. 21 und 4. 6. 31 von Neum. gefd.

Nachträglich wurde noch gemeldet:

- * *Lycaena arion* L. Wgn. fing am 26. 6. 35 bei Hattingen 1 Fltr. (Fortsetzung folgt.)

Argynnis apherape II. Gen.?

In Nr. 25, Jahrg. 1935 berichtet Herr Schneider-Cannstatt von dem Vorkommen einer II. Gen., da im Sept. und Okt. 1934 noch eine große Anzahl Falter, ♂ und ♀, gefangen worden ist.

Leider war es mir in den letzten Jahren wegen Krankheit nicht möglich, meine Zuchtversuche mit *apherape* fortzusetzen. Nach meinen früheren Zuchtergebnissen steht jedoch fest, daß die Raupe hier zweimal überwintert, was wohl auch in Süddeutschland der Fall sein wird.

Ob der Falter auch in der Mark Brandenburg im Herbst 1934 noch einmal geflogen ist, entzieht sich meiner Kenntnis, da ich zu dieser Jahreszeit die Flugplätze nicht mehr aufgesucht habe.

Das zweimalige Vorkommen der Falter in einem Jahr läßt sich dahin aufklären, daß ein Teil der Raupen, welcher bereits 1933 einmal überwintert hatte, im Herbst 1934 durch besonders günstige Witterungsverhältnisse sich noch vor der II. Ueberwinterung zu Faltern entwickelt hat.

Etwas Aehnliches beobachtete ich bei *Melit. didyma*.

Im Jahre 1934 flog bei Berlin in der Zeit vom 15. September bis Anfang Oktober der Falter, ♂ und ♀, noch einmal in großer

Anzahl, was bisher noch nie beobachtet worden ist. Der Herbst 1934 war hier besonders warm und trocker.

Bei meinen früheren Zuchten habe ich festgestellt, daß die R. von *didyma* stets überwintert und ein größerer Teil sogar zweimal.

Auch in diesem Fall wird es zutreffen, daß einige Raupen, welche bereits 1933 einmal überwintert hatten, vor der II. Ueberwinterung im Herbst 1934 — bei diesen besonders günstigen Witterungsverhältnissen, — sich noch bis zum Falter entwickelt haben.

Eine Eiablage von diesen Faltern zu erzielen, war trotz mehrfacher Versuche ergebnislos und ist anzunehmen, daß die ♀ nicht mehr befruchtet sind; die kleinen Raupen würden in dieser späten Jahreszeit zu ihrer Entwicklung doch keine Lebensbedingungen mehr vorfinden.

Ich möchte nunmehr die Frage stellen: „Sind derartige Falter als II. Generation zu bezeichnen?“

Unter II. Generation verstehe ich, daß sich ein Tier in einem Jahre noch einmal vollständig entwickelt und zwar vom Ei bis zum Falter.

E. Huhst, Berlin.

Zur dunklen Raupenform von *Dasychira pudibunda*.

Von einer vorjährigen Zucht dieser Art erhielt ich 2½ Dutzend Puppen, der übrige große Teil der Raupen starb kurz vor der Verpuppung oder als Raupe im fertigen Gespinst. Es schlüpfen 4 ♂ 4 ♀ (1 Krüppel), die übrigen sprengten wohl die Puppe, doch starben auch diese ab, da ihnen wahrscheinlich die nötige Kraft und Feuchtigkeit fehlte. Trotz dieses geringen Erfolges war ich mit dem Ergebnis zufrieden und zugleich überrascht. Die Falter sind kleiner als normale Tiere, die ausgeprägte Zeichnung ist silbergrau, typische sind dagegen mehr gelbbraun beschuppt.

Die Behauptung von L. Pfeiffer, Frankfurt, in Lederer Band III. daß gewisse Zusammenhänge zwischen erhöhter Sterblichkeit und abweichender Färbung bestehen, bestätigt sich. Doch Prof. Pabst's Ansicht, daß die dunkle Färbung der Raupen auf den Falter keinen Einfluß hat, kann ich nicht beipflichten. Herr Pabst fütterte mit Eiche.

Den Grund in der abweichenden Färbung und der erhöhten Sterblichkeit der Raupen vermute ich bei der von mir durchgeführten Zucht 1. in der einseitigen Fütterung mit Wildrose, 2. in der Hemmung der Raupen in ihrer Bewegungsfreiheit bei Zimmerzucht (In freier Natur werden sie, kaum dem Ei entschlüpft, vom geringsten Luftzug mittels ihres Spinnfadens in alle Richtungen zerstreut; findet man doch *pudibunda*-Raupen auf allen Laubholzarten, jedoch immer einzeln.), 3. in Feuchtigkeitsmangel. Futter nicht in Wasser gestellt. Selten bespritzt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [29-49](#)

Autor(en)/Author(s): Huhst E.

Artikel/Article: [Argynnis apherape II.Gen. ? 425-426](#)